



DER DIALOG DER KULTUREN EINFÜHRUNG DES AUTORS

Am vergangenen 3. August veröffentlichte ich unter dem Titel „Reflexion über harte und offensichtliche Realitäten“ einen Kommentar zu den Privilegien der Macht und über ihren Einfluss auf die menschlichen Wesen und zitierte die vom Generaloberst Leonid Ivashov geäußerten Gedankengänge, welcher Vizepräsident der Akademie für Geopolitische Angelegenheiten ist und Sekretär im Rat der Verteidigungsminister der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und Abteilungsleiter für militärische Zusammenarbeit des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation war. Wie von mir zu jenem Anlass angegeben, ist Ivashov ein wirklich gut informierter Mann, dessen Standpunkt kennen zu lernen für unser Volk nützlich wäre.

Die in einer Information der russischen Nachrichtenagentur Ria Novosti vom vergangenen 24. Juli enthaltene Analyse von General Ivashov ging von der Anerkennung der durch die Vereinigten Staaten im Weltmaßstab gegenwärtig ausgeübten wirtschaftlichen, finanziellen, technologischen und militärischen Diktatur als hauptsächlichem Werkzeug der US-amerikanischen Politik aus.

Ich werde die Argumentation von General Ivashov hier nicht wiederholen, die ihn zu der Schlussfolgerung führt, dass es zur Neutralisierung der Weltherrschaftspläne notwendig ist, alternative Machtpole aufzubauen und in diesem Sinne möchte ich nur die Aufmerksamkeit auf eine seiner wichtigsten Behauptungen lenken:

„Dem US-Imperium könnte sich einzig und allein ein Bündnis der Kulturen entgegenstellen: der russischen, dessen Einflussbereich die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten einschließt (GUS); der chinesischen, die der Inder, der islamischen und der lateinamerikanischen Kulturen. Das ist ein riesiger Raum, in dem wir gerechtere Märkte schaffen könnten, unser eigenes stabiles Finanzsystem, unser Getriebe der kollektiven Sicherheit und unsere Philosophie auf der Grundlage der Priorität der intellektuellen Entwicklung des Menschen gegenüber der modernen westlichen Kultur, die auf die materiellen Güter setzt und den Erfolg in Villen, Jachten und Restaurants misst. Unsere Mission ist es, die Welt auf die Gerechtigkeit und die intellektuelle und geistige Entwicklung umzuorientieren.“

Dieses Konzept des „Bündnisses der Kulturen“ auf der Grundlage der Vorherrschaft der Ideen, führte dazu, dass ich mich an ein im März 2005 in unserem Land veranstaltetes internationales Event unter dem Titel „Weltkonferenz zum Dialog der Kulturen. Lateinamerika im 21. Jahrhundert: Universalität und Originalität“ erinnerte.

An der genannten Konferenz, die vom Gründungsrat des Zentrums für die russische Nationalehre einberufen und vom Kulturministerium und dem Nationalbund für Schriftsteller und Künstler Kubas (UNEAC) organisiert wurde, nahmen knapp 300 Wissenschaftler und Intellektuelle, Vertreter sozialer Organisationen und von Medien,

Politiker und religiöse Persönlichkeiten aus 29 Ländern teil, die mit dem Hauptziel zusammengekommen waren, Antworten auf die zurzeit vorhandenen Theorien über den Zusammenstoß der Kulturen zu geben, die sich auf den ausschließenden Charakter der neoliberalen Globalisierung gründen, welche ein einzig zulässiges Modell verfißt und dem sich die Förderung des Dialogs zwischen den Völkern, Kulturen, Konfessionen und Staaten auf der Suche nach gemeinsamen Antworten auf die Schlüssel-Herausforderungen der gegenwärtigen Welt entgegengesetzt.

Ich wurde eingeladen, die abschließenden Worte auf diesem Event zu sagen und hielt auf der am 30. März 2005 im Kongresspalast von Havanna abgehaltenen Schlusssitzung der Konferenz eine Rede, besser gesagt, ich führte ausgehend von den an diesem Tag durch die Gäste gemachten Aussagen und gestellten Fragen einen improvisierten Dialog mit ihnen. Bei meinen Worten behandelte ich Themen, die während der Arbeitssitzungen des Events untersucht worden waren und andere, die zu den Absichten der Konferenz in Bezug standen.

Aufgrund ihres großen Umfangs wurden jene Aussagen zu jenem Anlass weder von mir bearbeitet noch der Text der Presse übergeben. Aufgrund der Darlegung seiner Gesichtspunkte durch General Ivashov und seines Bezugs auf das Bündnis der Kulturen habe ich jene Rede erneut gelesen, dabei eine Anzahl Absätze ausgelassen, die keine wesentlichen Inhalte beitrugen und einige Details zur Struktur und Redaktion überprüft. Als ich sie erneut gelesen habe, war ich selbst überrascht über die schon erreichten Fortschritte bei vielen meiner jetzigen Ideen und Gedanken.

Aus diesem Grund habe ich darum gebeten, den Text jenes Vortrags zu drucken. Das Wichtigste besteht darin, sich daran zu erinnern, dass diese Rede am 30. März 2005 gehalten wurde, d.h. vor knapp zweieinhalb Jahren.

Wenn ich vor mehr als 15 Jahren in Rio de Janeiro vom Menschen als einer durch die Zerstörung der natürlichen Lebensbedingungen sich im Aussterben befindenden Gattung sprach, so ist diese Gefahr jetzt näher gerückt. Von Wissenschaft und Technik und der angeborenen Verschwendung des Neoliberalismus geschaffene, neue, nicht vorgesehene Probleme vervielfachen die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Gefahren. Die hauptsächlich im „Dialog der Kulturen“ dargelegten Ideen waren schon im Ansatz vorhanden. Deshalb habe ich darum gebeten, dass die in Rio de Janeiro gehaltene Rede als erster Teil dieses Materials veröffentlicht wird.

Fidel Castro Ruz
25. August 2007

[Libro "El Diálogo de Civilizaciones"; Fidel Castro Ruz. Introducción por el autor. Discurso pronunciado en Río de Janeiro en la Conferencia de Naciones Unidas sobre Medio Ambiente y Desarrollo, el 12 de junio de 1992. Discurso pronunciado al clausurar la "Conferencia Mundial Diálogo de Civilizaciones. América Latina en el siglo XXI: Universalidad y Originalidad", La Habana, 30 de marzo del 2005.]

Rede des Comandante en Jefe auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung am 12. Juni 1992 in Rio de Janeiro è <http://www.cubafreundschaft.de/Fidel-Reden/1992.%2006%20-%2012..%20Fidel-Rede.%20Rio.%20UNO-Konferenz.pdf>

Schlussrede des Comandante en Jefe auf der „Weltkonferenz Dialog der Kulturen. Lateinamerika im 21. Jahrhundert: Universalität und Originalität“, gehalten am 30. März 2005 im Kongresspalast è <http://www.cubafreundschaft.de/Fidel-Reden/2005.%2003%20-%2030.pdf>